

Nikolaus Nonn / Nicole Stockhoff

Psalter und Harfe, wacht auf!



Nikolaus Nonn / Nicole Stockhoff

Psalter und Harfe wacht auf!

Leitfaden für
den Kantorendienst

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

INHALT

Der Kantorendienst:

Eine Aufgabe im Gottesdienst der Gemeinde 7

Das Grundverständnis von Liturgie und Gottesdienst 9

Die Grundlegung des Kantorendienstes 10

Der Wortgottesdienst 11

Der Gesang im Gottesdienst 12

Psalmen singen 13

Das Zusammenspiel der liturgischen Dienste 14

Allgemeine Informationen zum Kantorendienst 14

Das Aufgabenfeld 18

Psalmengesang und Vorlagen 23

Vortragsarten 24

Funktionen der Psalmodie 26

Psalmlieder 28

Kantorenbücher und Hilfestellungen 31

Freiburger Kantorenbuch 32

Münchener Kantorale 33

Rottenburger Kantorenbuch 34

SCHOTT Kantorale 35

Internetseite: antwortpsalm.de 36

Internetseite: Hildesheimer Kantorenbuch 37

Internetseite: kirchenmusik-muenchen.de 38

Praktische Hinweise und Ausblick 41

Praktische Hinweise 42

Der Kirchenraum und der Funktionsort Ambo 42

Umgang mit dem Mikrofon und Blickkontakt 43

Aus- und Fortbildung 44

Absprachen und Themenabende 44

Vorstellung in der Gemeindemesse 45

Vorgestellte Kantorenbücher und weitere Gesangbücher 46

Anmerkungen und Quellen 48

DER KANTORENDIENST:
EINE AUFGABE
IM GOTTESDIENST
DER GEMEINDE

Warum sind Sie Kantor oder Kantorin geworden? Oder warum wollen Sie es werden? Möglicherweise haben Sie gespürt, dass Sie Spaß und Freude an kirchlichen Gesängen haben oder ein musikalisches Talent besitzen, welches Sie in den gottesdienstlichen Feiern einbringen möchten. Vielleicht wurden Sie auch auf diesen Dienst angesprochen, weil Sie eine gute Stimme und Interesse an der Gottesdienstgestaltung haben.

Wer Liturgie feiert, sucht das Gespräch mit Gott oder möchte sich auf die Worte der Bibel einlassen. Der Sonntag hat für uns Christinnen und Christen dabei eine besondere Bedeutung. Es ist der erste Tag der Woche. Wie die ersten Jünger versammeln wir uns, um uns im Glauben stärken zu lassen. Am Sonntag feiern wir Tod und Auferstehung Jesu. Jesus Christus ist die Mitte unseres Gottesdienstes. Er ist gegenwärtig in unserer Versammlung, in der Verkündigung des Wortes, in den eucharistischen Gestalten und im Dienst des Priesters. Jede Eucharistiefeier ist eine Begegnung mit Gott. Damit dieses Geschehen sichtbar wird, wirken verschiedene Akteure mit: Messdienerinnen und Messdiener, Lektoren und Lektorinnen, Kommunionhelfer und Kommunionhelferinnen, Organistinnen und Organisten und eben auch Kantoren und Kantorinnen. Letztere haben im Wesentlichen zwei Funktionen: Die eine ist jene der Psalmistin, die andere die des Vorsängers. Bereits Paulus fordert in seinen Schriften dazu auf, dass jeder in der gottesdienstlichen Versammlung etwas einbringen soll, wie etwa einen Psalm, eine Lehre oder eine Offenbarung (vgl. 1 Kor 14,26). Es wird sichtbar: Die Gemeinde ist Trägerin der Liturgie.

Das Grundverständnis von Liturgie und Gottesdienst

Liturgie ist Dialog zwischen Gott und Mensch und kann als ein Beziehungsgeschehen aufgefasst werden. In jedem Gottesdienst ereignet sich Gottes Zuwendung an den Menschen. In jeder gottesdienstlichen Feier dürfen wir als Mitfeiernde die Erfahrung machen, dass Gott zu uns spricht und uns mit seinen Worten ansprechen möchte. Auf diese Zusage Gottes dürfen wir als Mitfeiernde gemeinsam antworten. Zur gottesdienstlichen Form gehört beides: Die personale Wirklichkeit der Kirche und der Gemeinde mit all ihren Getauften und eben mit all ihren Mitfeiernden in der Unterschiedlichkeit der Gesichter und der Gebärden sowie der Worte und Handlungen. Aber es gehört eben auch die Wirklichkeit der göttlichen Präsenz dazu, die durch personale und sichtbare Zeichen oder rituelle Vollzüge gott-menschlicher Begegnung vermittelt wird. Der unsichtbare Gott lässt sich in den Gesichtern, Gebärden, Worten und Handlungen derjenigen erfahren, die in seinem Namen zusammenkommen und ihn loben und preisen. Somit ist es nicht beliebig oder nebensächlich, wenn wir als Christinnen und Christen zusammenkommen, um miteinander das Wort Gottes zu hören und Gottes Gegenwart zu feiern. Zugleich dürfen wir diese gott-menschliche Begegnung, die sich im Gottesdienst vollzieht, immer wieder mit den Elementen des Kirchenjahres verbinden und immer wieder neu zum Ausdruck bringen oder erleben.

In jedem Gottesdienst ereignet sich Gottes Zuwendung an den Menschen.

Der unsichtbare Gott lässt sich in den Gesichtern, Gebärden, Worten und Handlungen derjenigen erfahren, die in seinem Namen zusammenkommen und ihn loben und preisen.

Die Grundlegung des Kantorendienstes

Der Dienst des Kantors wurde mit der Erneuerung der Liturgie durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) wieder neu ins Bewusstsein gerückt. Die Aufgabe lässt sich in dreifacher Richtung beschreiben: als Singen für die Gemeinde (z. B. in der biblischen Verkündigung des Antwortpsalms), im Dialog mit der Gemeinde (z. B. bei Wechselgesängen) und als Unterstützung der Gemeinde (z. B. beim gemeinsamen Gesang). Auch die „Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch“ (AEM)¹ sieht den Kantorendienst ausdrücklich vor. Seine Aufgaben werden wie folgt beschrieben: „Nach Möglichkeit soll ein Kantor oder Chorleiter den Gesang der Gemeinde leiten und stützen. Steht kein Sängerchor zur Verfügung, übernimmt der Kantor die Ausführung der verschiedenen Gesänge; die Gemeinde beteiligt sich daran, wie es ihr zukommt.“²

Die AEM sagt, dass der Kantor oder die Kantorin in der Eucharistiefeier unterschiedliche Elemente übernehmen kann (vgl. dazu *Das Aufgabenfeld*, S. 18–21).³ Das Gotteslob von 2013 nimmt diese Möglichkeit auf, indem vermehrt Wechselgesänge für nahezu alle liturgisch-musikalischen Bausteine veröffentlicht wurden. Diese können von einem Vorsängerchor oder eben von einem Kantor oder einer Kantorin vorgetragen werden. Die meisten dieser Gesänge bestehen aus Strophen (V) und einem Kehrsvers (A). Andere Gesänge sind fortlaufend vertont, die einzelnen Abschnitte werden in Vorsänger und Gemeinde aufgeteilt. Hier wird deutlich, dass es eine große Vielfalt an Formen und Möglichkeiten gibt, Kantorinnen und Kantoren in den Eucharistiefeiern einzusetzen. Es wäre wünschenswert, wenn das Singen für die Gemeinde, der Dialog mit der Gemeinde und die Unterstützung der Gemeinde den Kantorendienst in den Pfarreien kennzeichnen würden.